

Zwei Drittel an die Hochschule?

Zwei Drittel der Jugendlichen sollen in Zukunft eine tertiäre Bildung erhalten. Dies postulieren die Akademien der Wissenschaften Schweiz in ihrer Vision «Zukunft Bildung Schweiz».

«In Zukunft sollten über zwei Drittel eines Jahrgangs einen tertiären Bildungsabschluss erwerben. Gleichzeitig müssen sich die menschlichen Kompetenzen besser entfalten können. Die Bildung soll nicht nur die Kenntnisse für die berufliche Tätigkeit vermitteln, sondern auch ein vertieftes Verständnis, um mit der Welt und der Gesellschaft sinnvoll umzugehen.» Dies schlagen die Akademien der Wissenschaften Schweiz in ihrem Ende August vorgestellten Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» vor.

Globale Herausforderung

Die nationalen Bildungssysteme stehen gemäss den Akademien vor neuen Herausforderungen. Globale Entwicklungen in Ökonomie, Kommunikationstechnologie, Umwelt und Wissenschaft verändern nachhaltig das soziale, kulturelle und politische Leben.

Bildung sei die wichtigste strategische Investition unseres Landes. Von ihr hänge ab, ob die Menschen in der Lage sind, diese Veränderungen zum individuellen und kollektiven Wohlergehen zu nutzen, und ob sich die Werte und Wünsche der Gesellschaft erfolgreich halten und nachhaltig weiterentwickeln können.

Frühe Förderung besonderer Begabungen

Das Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» führt aus, wie das Bildungsverständnis im Jahr 2050 aussehen könnte. Im Zentrum steht, dass die Menschen ihre Kompetenzen umfassend entfalten können und zu aktiver, selbstbestimmter Teilhabe am öffentlichen Leben fähig sind. Das Szenario 2050 setzt auf eine frühe Förderung von besonderen Begabungen.

Integraler Bestandteil der Allgemeinbildung ist dabei, laut Weissbuch, auch ein elementares Wissenschafts- und Technikverständnis.

Der Anteil an Tertiärabschlüssen würde deutlich höher liegen. Die Ausbildungszeiten wären flexibler gestaltet und das nicht schulische informelle Lernen würde höher gewichtet. Umfassende informationstechnologische Grundlagen sollen ebenso zum Kernauftrag der Schule gehören wie die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte.

Bildungssystem vereinfachen

Die Akademien schlagen vor, die Strukturen im gesamten schweizerischen Bildungssystem zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Sie empfehlen, das Bildungssystem auf Bundesebene weiterzuentwickeln.

Dazu sei eine Strategie nötig, die stärker als bisher international ausgerichtet ist, und eine Bundesinstitution, die diese Strategie umsetzt. Ferner empfehlen die Akademien, den Bildungsauftrag konsequent auf die Schlüssel- und Mindestkompetenzen auszurichten.

Im Weiteren braucht es nach Vorstellung der Akademien Verbesserungen bei der Selektion und Förderung, bei den Bildungsinhalten und deren Priorisierung, bei der Abstimmung der Bildungsstufen, beim Verhältnis von formeller und informeller Bildung sowie bei der Zusammenarbeit zwischen den Erziehungs- und Bildungsverantwortlichen. pd

Weiter im Netz

www.akademien-schweiz.ch – Gratis-Download des Weissbuchs

«Unrealistische Hoffnungen»

Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG begrüsst die Gesamtschau im Weissbuch der Akademien der Wissenschaften, bedauert in einer Medienmitteilung aber «irreführende Informationen» und befürchtet, es könnte «unrealistische Hoffnungen» wecken.

Der VSG begrüsst die Aussagen im Weissbuch zur Begabtenförderung und zum lebenslangen Lernen, erachtet jedoch Formulierungen über Zugangsprüfungen als irreführend. Die Hochschullandschaft umfasst die Fachhochschulen, die pädagogischen und die universitären Hochschulen. Berufsmatur, Fachmatur und gymnasiale Matur erlauben je den prüfungsfreien Zugang zu den entsprechenden Hochschulen. Nur beim Wechsel zwischen den verschiedenen Zweigen gebe es – zu Recht – Zusatzleistungen und Prüfungen, betont der VSG.

«Wenn hingegen 70% der Jugendlichen eines Jahrgangs eine der drei Maturitäten erreichen sollten, wie das Weissbuch vorschlägt, dann müssten das bisherige System aufgegeben und für alle Hochschulen neue Aufnahmeregelungen eingeführt werden. Der VSG hält unsere duale Bildungsorganisation für effizienter als beispielsweise das französische System und ist entschieden dagegen, aus dem Gymnasium eine Highschool zu machen», heisst es im Communiqué des Verbandes.

Die Medienmitteilung im Wortlaut: www.vsg-sspes.ch

Was, Wann, Wo

Medienbildung in der Praxis

Die 12. Jahrestagung «Unterrichten mit neuen Medien» vom Samstag, 31. Oktober 2009 in Zürich, bietet eine Plattform, um auf Entwicklungen zurückzuschauen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Im Zentrum stehen medienbildnerische Projekte der Schulpraxis. Lehrpersonen aller Schulstufen sowie der Ausbildung an Hochschule und Universität stellen konkrete Ergebnisse ihrer Arbeit mit Lernenden vor. Info: www.medienbildung.ch

Zwischen Effizienz und Sinn

«Schulleitung zwischen Effizienzkriterien und Sinnfragen» ist das Thema des 9. Bamberger Schulleitungs-Symposiums vom 15. bis 17. Oktober 2009. Die Tagung richtet sich an Schulleitungspersonen, an Fachleute der Schulentwicklung sowie Schulbehörden. Info: www.uni-bamberg.de/wi-paed/forschungsstelle

Trends des Web-Lernens

Dem Thema «Lernen mit Web-Medien» widmet sich das Swiss Forum for Educational Media vom 19./20. November in Bern. Das Potenzial der neuen Medien wird nicht ausgeschöpft, wenn der bisherige Lernstoff einfach mit neuen technischen Möglichkeiten vermittelt wird. Auch die Bildungsinhalte müssen und werden sich durch die neuen Medien verändern. Info: www.educationalmedia.ch

Aktion der Solidarität

In BILDUNG SCHWEIZ 4/09 wurde über die dramatische Lage der Lehrerinnen und Lehrer in Zimbabwe berichtet und zu Spenden aufgerufen. Die Sammlung ergab nun – mit einer Aufrundung durch den LCH – den Betrag von Fr. 5000.–, die an die Solidaritäts-Aktion von Education International (EI) überwiesen wurden. Der LCH dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich.